

[DIS]LIKE

Soziale Medien zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Denkfabrik Schalom Aleikum Buchreihe Band III

Ein Projekt des:



Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R. (Hrsg.)

Geschäftsführer des Zentralrats der Juden: RA Daniel Botmann

Leitung der Denkfabrik Schalom Aleikum: Dr. Dmitrij Belkin und Chagit Gruemblatt

Wissenschaftliche Gesamtkonzeption und Durchführung: Jakob Quentin und Paul Kobusch

Redaktion: Sophie Scheffe, Massud Reza, Liv Ergang und Lorenz Hegeler

Diagramme: Jakob Quentin und Paul Kobusch

Grafisches Konzept und Gestaltung: Gudrun Hommers

Druck: Westermann Druck Zwickau

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig

Inh. Dr. Nora Pester

Jahnallee 61, 04177 Leipzig

info@hentrichhentrich.de

<https://www.hentrichhentrich.de>

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 978-3-95565-691-1

Redaktionsnotiz: Die Form des Genderns wird vom Zentralrat der Juden in Deutschland durch die binäre Schreibweise realisiert. Allen anderen Autorinnen und Autoren wurde die Wahl der gendergerechten Sprache überlassen.

[DIS]LIKE

Soziale Medien zwischen Zusammenhalt und Polarisierung



ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND



DENKFABRIK
SCHALOM ALEIKUM

HENTRICH
& HENTRICH

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Reem Alabali-Radovan	6
Staatsministerin beim Bundeskanzler Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus	
Grußwort Dr. Josef Schuster	8
Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland	
Digitaler Dialog in Krisenzeiten	13
RA Daniel Botmann, Dr. Dmitrij Belkin und Marat Schlafstein	
Jüdisch, muslimisch, christlich zwischen Zusammenhalt und Polarisierung	17
Eine Einführung Paul Kobusch	
Wir sind alle gemeint	29
Zu den Auswirkungen antisemitischer Gewalt im digitalen Raum auf junge Jüdinnen und Juden Hanna Veiler	

Soziale Medien und gesellschaftlicher Zusammenhalt	43
Dr. Jan-Hinrik Schmidt	
It's a Match!	61
Warum Rechtsextremismus digitale Plattformen dominiert	
Maik Fielitz	
Islamismus in den sozialen Medien	79
Eskalationsspiralen auf TikTok und YouTube	
Dr. Friedhelm Hartwig	
Zwischen Vernetzung und Abgrenzung	103
Nutzungsverhalten und Gemeinschaftsbildung jüdischer, muslimischer und christlicher Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien	
Jakob Quentin	
Die Bildungsworkshops der Denkfabrik Schalom Aleikum	137
Massud Reza und Lorenz Hegeler	
10 Tipps im Umgang mit Hate Speech	150
Antonia Graf	
Eine:r für alle oder alle für eine:n?	153
Strategien gegen Hate Speech	
Antonia Graf	
Drei heavy user im Gespräch über Realität und Utopie sozialer Medien	163
@netzpaedagoge, @rose_igeaussichten und @um.gotteswillen im Gespräch mit der Denkfabrik Schalom Aleikum	

Grüßwort Reem Alabali-Radovan



Selin Jasmin / @photobyselin

In einer Zeit, in der die Welt durch digitale Netzwerke enger zusammenrückt, bieten Plattformen der sozialen Medien das Potenzial, ein kraftvolles Werkzeug des Dialogs und friedlichen Miteinanders zu werden. Gleichzeitig sind sie jedoch auch ein Schauplatz für schwere Beleidigungen, Hass und Hetze – vor allem in Zeiten schwerer gesellschaftlicher Spannungen und globaler Konflikte.

Der Terrorangriff der Hamas auf Israel und die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten haben uns deutlich vor Augen geführt, wie schnell digitale Plattformen selbst zu Orten des Konflikts und der Spaltung werden können. Wir sehen, wie Fehlinformationen, Hassrede, Antisemitismus sowie antimuslimischer Rassismus und andere Formen von Diskriminierung nicht nur im realen Leben, sondern auch auf Social Media explosiv zunehmen. Jüdinnen und Juden, Israelis, Palästinenserinnen und Palästinenser sowie Musliminnen und Muslime wurden verstärkt Zielscheibe von Anfeindungen und Übergriffen. Gleichzeitig gingen auf Social Media auch zahlreiche Stimmen des Friedens und der Verständigung verloren.

Umso wichtiger ist es, dass wir wieder ins direkte Gespräch kommen, uns persönlich treffen, in die Augen schauen und einen respektvollen Dialog führen, wie so oft geschehen bei Schalom Aleikum.

Die sozialen Medien sind beides: Segen und Fluch. Als Plattformen der freien Meinungsäußerung bieten sie uns die Möglichkeit, über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg in den Dialog zu treten, einander zuzuhören und Vorurteile abzubauen. Doch ebenso haben wir alle die Verantwortung, diese Räume vor Missbrauch, Hetze und Fake News zu schützen. Natürlich sind zunächst die Plattformen selbst in Verantwortung, denn auch der virtuelle Raum ist kein rechtsfreier Raum und Meinungsfreiheit gilt nicht uneingeschränkt. Es ist aber ebenso unerlässlich, dass wir als Gemeinschaft wachsam bleiben und ein klares Zeichen setzen gegen Hassrede, gegen Antisemitismus, Rassismus und jede Form der Menschenfeindlichkeit.

Unsere Aufgabe ist es, die Chancen, die Social Media uns bietet, bewusst zu nutzen, um damit auch das friedliche Miteinander der Religionen zu fördern. Durch Aufklärung, gegenseitiges Verständnis und die Betonung von Gemeinsamkeiten anstelle von Unterschieden können wir dazu beitragen, dass diese Plattformen zu einem Ort werden, der Brücken baut, Empathie schafft, Allianzen und Solidaritäten im Plural ermöglicht. Dafür müssen wir uns gemeinsam einsetzen.

Lassen Sie uns diese Herausforderung miteinander angehen und die Chancen der digitalen Welt ergreifen, um unsere Gesellschaft zu stärken – in der jeder Mensch, unabhängig von seiner Religion oder Herkunft, einen gleichwertigen Platz hat und die Vielfalt uns zusammen stark macht.

In diesem Sinne danke ich dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, und dem gesamten Team der Denkfabrik für das herausragende Engagement für eine offene, vielfältige und tolerante Gesellschaft in unserem Land. Davon brauchen wir mehr – jetzt und in Zukunft. Dafür werde ich mich weiterhin einsetzen. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine inspirierende Lektüre und Erkenntnisse für einen weiterhin respektvollen und friedlichen Dialog.

Ihre Reem Alabali-Radovan
Staatsministerin beim Bundeskanzler
Beauftragte der Bundesregierung für Migration,
Flüchtlinge und Integration
Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Grüßwort Dr. Josef Schuster



Foto: Zentralrat der Juden

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der Austausch zwischen Juden, Muslimen und Christen legt das Fundament für gegenseitiges Verständnis, Respekt und Frieden in unserer vielfältigen Gesellschaft und ist somit von unschätzbarem Wert. Durch den Dialog tragen sie dazu bei, Vorurteile abzubauen und gemeinsame Wurzeln und Werte zu erkennen.

Seit ihrer Gründung tritt die Denkfabrik Schalom Aleikum für diesen interreligiösen Dialog ein, der angesichts globaler Konflikte und ihrer Auswirkungen auf die Situation in Deutschland umso wichtiger erscheint. Seine wahre Bedeutung zeigt sich besonders seit dem schrecklichen Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel. In Zeiten zunehmender Unsicherheit, Angst und Spannungen besteht die Gefahr, dass Unterschiede zwischen Glaubensgemeinschaften als Trennlinien wahrgenommen werden. Doch gerade in solchen dramatischen Momenten ist es entscheidend, den Dialog zu suchen und zu pflegen. Der interreligiöse Austausch kann dazu beitragen, Missverständnisse auszuräumen und Solidarität zu stärken.

Der interreligiöse Dialog findet längst nicht mehr nur im Analogen statt. Unsere digitalisierte Gesellschaft hat digitale Räume geschaffen, die Dynamik und Reichweite persönlicher Gespräche in den Schatten stellen. Das Internet spiegelt nicht mehr bloß analoge Realitäten wider, sondern ist mittlerweile ein fester Teil von ihnen. In einer Welt, die von rasantem Wandel geprägt ist, erkenne ich sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen, die das Internet für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt mit sich bringt. Die sozialen Medien haben unsere Kommunikation revolutioniert. Sie ermöglichen uns, weltweit mit Menschen in Kontakt zu treten, Gedanken zu teilen und Diskussionen zu führen. Doch sie bergen auch Gefahren, die unsere Gesellschaft zu spalten drohen. Ihre Anonymität führt auch dazu, dass Hassreden, Verleumdungen und Spaltungen florieren. Dies trägt zur Schwächung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei und verschärft die Spannungen zwischen den Religionen, anstatt sie zu mildern.

Die Zahl an Vorfällen antisemitischer Hassrede im Netz ist in den vergangenen vierzehn Monaten dramatisch gestiegen. Der größte Anteil dieser Vorfälle hat einen aggressiven muslimischen antisemitischen Hintergrund. Diese Entwicklungen verlaufen parallel zu Ereignissen, die wir als Folge des 7. Oktober 2023 auf den Straßen beobachten können. Eine dramatische Auswirkung ist, dass Juden und Muslime meist aus dem rechtsextremen Milieu perfide gegeneinander ausgespielt werden.

Dies erfüllt mich mit großer Sorge. Es ist beschämend, dass die Redefreiheit im Netz oft missbraucht wird, um Hass zu schüren, anstatt Brücken zu bauen. Doch wir dürfen uns nicht entmutigen lassen. Die sozialen Medien sind nicht nur ein Ort der Bedrohung, sondern auch eine mächtige Plattform, um Positives zu bewirken. Insbesondere die jüngeren Generationen, die mit dieser Technologie aufgewachsen sind, haben die Verantwortung und die Fähigkeit, diese neueren Kommunikationsmittel sinnvoll einzusetzen. Wir alle können, wollen und müssen sie dabei unterstützen.

Ich möchte Frau Reem Alabali-Radovan, der Staatsministerin beim Bundeskanzler und Beauftragten der Bundesregierung für

Migration, Flüchtlinge und Integration sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus, herzlich für die anhaltende Förderung und Unterstützung der Denkfabrik Schalom Aleikum danken.

Außerdem danken möchte ich Dr. Dmitrij Belkin. Er war langjähriger Leiter der Denkfabrik Schalom Aleikum und hat dieses einzigartige Dialogprojekt aufgebaut. Dieser Band ist der letzte, der unter seiner Verantwortung entstanden ist. Ich wünsche ihm bei seiner neuen Aufgabe als Vorstand (Geschäftsführer) der Nathan Peter Levinson Stiftung stets eine ebenso glückliche Hand.

Dr. Josef Schuster

Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

Digitaler Dialog in Krisenzeiten

RA Daniel Botmann
Geschäftsführer
Zentralrat der Juden
in Deutschland

Dr. Dmitrij Belkin
Leiter Denkfabrik
Schalom Aleikum /
Vorstand (Geschäftsführer)
Nathan Peter Levinson
Stiftung

Marat Schlafstein
Abteilungsleiter
Programme und
Veranstaltungen
Zentralrat der Juden
in Deutschland

Soziale Medien sind zu allgegenwärtigen Begleitern unseres Alltags geworden: Über sie vernetzen wir uns, unterhalten uns und informieren uns über die neuesten Entwicklungen. Digitale Plattformen prägen zunehmend unser Leben und sind aus der modernen Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Die hier stattfindenden Diskurse bieten die Möglichkeit, zum gegenseitigen Verständnis beizutragen, bergen jedoch zugleich die Gefahr, Missverständnisse zu produzieren und Hass zu schüren.

Eine Frage stellt sich uns, den aktiven Nutzern und Nutzerinnen sozialer Medien, manchmal: Sehen wir beim Posten, Liken, Austauschen im Netz auch die anderen oder doch überwiegend uns selbst, unsere soziale, politische und auch mentale Realität?

In den sozialen Medien spiegeln sich Konflikte wider, die auch auf unseren Straßen, manchmal an unseren Arbeitsstellen und in unserem sozialen Umfeld beziehungsweise unserer Nachbarschaft zu beobachten sind. Doch sind die Inhalte, die über die sozialen Medien transportiert werden, ein direktes Spiegelbild unserer Realität?

Ein erklärtes Ziel dieses Bandes der Denkfabrik Schalom Aleikum ist die Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Risiken, mit den positiven und negativen Seiten sozialer Medien. Wir fragen in diesem Band nach Möglichkeiten eines Dialogs in den sozialen Medien und zeigen seine Grenzen in der heutigen Welt.

Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel, der sich am 7. Oktober 2024 erstmalig jährte, hat auch in Deutschland deutliche Spuren im öffentlichen Diskurs hinterlassen – online wie offline. Sowohl die analoge als auch die digitale Realität der hier Schreibenden ist eine andere geworden. Noch wichtiger: Seit dem 7. Oktober 2023 ist die Form des Dialogs weltweit in einer existenziellen Krise.

Von digitaler Hassrede bleibt auch die Denkfabrik Schalom Aleikum auf ihren Social-Media-Kanälen nicht verschont – ein weiteres gravierendes Beispiel dafür, wie soziale Medien zur Polarisierung beitragen können. In einer zunehmend polarisierten digitalen Welt ist es deshalb umso wichtiger, das Gespräch nicht abubrechen und die Kontrolle über soziale Plattformen zu stärken. Eine aus unserer Sicht absolut notwendige und erforderliche strafrechtliche Sanktionierung von Volksverhetzung – von Antisemitismus, Rassismus und Muslimfeindlichkeit – steht dem Dialog keinesfalls im Weg, sondern ist die notwendige Voraussetzung des Austauschs auf Augenhöhe.

Wir möchten den Einfluss sozialer Medien auf die Kommunikation zwischen religiösen Gemeinschaften besser verstehen und aktiv mitgestalten. Ein bewusster, verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien muss unser Ziel sein, damit diese zu Orten des respektvollen Dialogs und der Verständigung werden. Häufig bestimmen sogenannte Filterblasen den Tenor von Debatten und führen dazu, dass sich viele in gänzlich unterschiedlichen Wirklichkeiten bewegen. Derartige Filterblasen gilt es für neue Perspektiven zu öffnen. Das ist leichter gesagt als getan – unser Buch soll ein bewusster Schritt in diese Richtung sein.

Das Buch „[Dis]Like. Soziale Medien zwischen Zusammenhalt und Polarisierung“ bietet fundierte Analysen, aber auch persön-

liche und dialogische Stimmen, die zeigen, wie soziale Medien einerseits als mächtige Werkzeuge für Dialog und Verständigung genutzt werden können, andererseits aber auch rechtsfrei scheinende Räume sind, in denen Hass und Vorurteile verbreitet werden.

Die Denkfabrik Schalom Aleikum untersucht in ihrem nunmehr dritten Band Voraussetzungen und Hindernisse für den interreligiösen Dialog in den sozialen Medien. Sie richtet damit erneut den Blick auf ein unerlässliches und zeitgemäßes Thema mit dem Ziel, den Dialog zu stärken und das demokratische Miteinander zu festigen. Die Denkfabrik verbindet hierbei eigene Forschung mit Perspektiven aus Wissenschaft, Bildungsarbeit und Zivilgesellschaft.

Innerhalb ihrer zentralen sozialwissenschaftlichen Untersuchung über die Erfahrungen reichweitenstarker Nutzerinnen und Nutzer – sogenannter heavy user – erhält die Denkfabrik Schalom Aleikum ihren Schwerpunkt der jüdisch-muslimisch-christlichen Lebensrealitäten aufrecht, indem sie unterschiedlichste Blickwinkel berücksichtigt und das Nutzungsverhalten von Juden, Muslimen und Christen in den sozialen Medien gleichermaßen analysiert. Zu Wort kommen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die das Verhältnis von sozialen Medien, Religion, Hate Speech und Gesellschaft analysieren und Handlungsempfehlungen für den Umgang damit geben.

Die Denkfabrik Schalom Aleikum liefert mit diesem Buch Impulse und interdisziplinäre Perspektiven und bietet Denkanstöße im Umgang mit den Herausforderungen und Chancen der digitalen Welt. Gleichzeitig öffnet sie den Raum für künftige Forschung, die an die gewonnenen Erkenntnisse anknüpfen und sie weiter vertiefen kann. Nicht zuletzt soll gefragt werden, welche Schlussfolgerungen für die Gegenwart und Zukunft des interreligiösen Dialogs gezogen werden können. Sehr konkret möchte das Projekt zukünftig fragen, welche Strategien der Bildungsarbeit rund um die Thematik der sozialen Medien sinnvollerweise einzusetzen wären.

Abschließend möchten wir allen Autorinnen und Autoren des Buches, dem wissenschaftlichen und redaktionellen Team der

Denkfabrik Schalom Aleikum sowie dem Hentrich & Hentrich Verlag für ihre unermüdliche Unterstützung und wertvolle Zusammenarbeit danken. Wir sind überzeugt, dass dieses Buch nicht nur tiefgehende Einsichten bietet, sondern auch ein Anstoß für einen aktiven und positiven Beitrag zum interreligiösen Dialog innerhalb und außerhalb der sozialen Medien sein kann. Es geht hier zwar nicht selten ums Negative (gesellschaftliche Polarisierung, Hassrede, Antisemitismus, Rassismus), doch das Positive (Dialog, Zusammenhalt, Innovation, Bildung) bekommt stets eine große Chance – das ist uns in der aktuellen gesellschaftlichen Situation eminent wichtig.

Möge das Buch der Denkfabrik Schalom Aleikum viele Leserinnen und Leser inspirieren, mutig und entschlossen für Verständigung und Toleranz einzutreten.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde Lektüre und freuen uns auf Ihr wertvolles Feedback.

Jüdisch, muslimisch, christlich zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

Eine Einführung

Paul Kobusch

Neuland?

2013 erklärte die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel am Rande einer Pressekonferenz: „Das Internet ist für uns alle Neuland.“ Seitdem sind circa elf Jahre vergangen. Zeit genug, dass sich die Denkfabrik Schalom Aleikum zwar nicht mit dem Internet im Allgemeinen, aber mit dem zentralen Teil dessen beschäftigt, was unser gesellschaftliches Leben maßgeblich beeinflusst. In der vorliegenden Publikation möchte die Denkfabrik Schalom Aleikum nach dem Verhältnis von Jüdinnen und Juden, Musliminnen und Muslimen und Christinnen und Christen in Deutschland zu sozialen Medien fragen und der Bedeutung der sozialen Medien für den interreligiösen Dialog in herausfordernden Zeiten nachgehen.

Wie wirken sich soziale Medien auf Alltag und Leben von Juden und Jüdinnen, Muslimen und Musliminnen und Christen und Christinnen aus? Vor welche Herausforderungen werden sie gestellt? Welche Potenziale und Chancen bieten soziale Medien in dieser Hinsicht?